

# „Die OB trickst doch, wo sie es nur kann“

CDU-Gemeinderatsfraktion: Bei den Planungen einer Straßenbahn nach Kirchheim sollten wir vor vollendete Tatsachen gestellt werden

wit. „Da kann man mal wieder sehen“, sagt Werner Pfisterer, „wie die Stadtverwaltung und insbesondere die OB zu tricksen versucht, wo sie nur kann.“ Pfisterer ist sichtlich sauer auf das, was in der letzten Bauausschuss- und Stadtentwicklungsausschuss-Sitzung gelaufen ist. Dort legte die Verwaltung eine Planung für eine Straßenbahn nach Kirchheim durch die Schwetzingener Straße vor, die „bis in die einzelnen Hofeinfahrten hinein detailliert ausgearbeitet war“ – und dies, obwohl ganz klar gewesen sei, dass „wir einer Trassenführung durch die Schwetzingener Straße nie und nimmer zustimmen“, so Pfisterer gemeinsam mit dem CDU-Gemeinderatsfraktionsvorsitzenden Hubert Laschitzka und Stadtrat Ernst Schwemmer im RNZ-Gespräch.

„Wir sollten da vor vollendete Tatsachen gestellt werden“, mutmaßt Ernst Schwemmer, „und dies mit dem Argument, dass der Gemeinderat doch mehrheitlich für eine Straßenbahn durch Kirchheim votiert hat“. Dabei habe die CDU in der Gemeinderatssitzung vom 16. November 2000 zwar grundlegend einer Straßenbahn zugestimmt: „Allerdings

nur, damit Fördergelder nicht verloren gehen“, ruft Hubert Laschitzka in Erinnerung. Die OB habe dies als Zustimmung zur Trasse durch die Schwetzingener Straße ausgelegt. „Und dabei“, so Laschitzka, „geht aus dem Protokoll der damaligen Sitzung ganz klar hervor, dass wir Wert auf die Feststellung legten, dass wir einer Linienführung durch die Schwetzingener Straße nicht zustimmen.“

Das habe die Oberbürgermeisterin völlig negiert und stattdessen eine teure Planung in Auftrag gegeben. „Und mit solchen Trickereien“, so Werner Pfisterer, „will man uns dann vor vollendete Tatsachen stellen.“ Die Oberbürgermeisterin ziehe eben immer ihre Ideologie durch, egal wie, sagt Pfisterer: „Und da sagt sie halt auch einmal, ein Projekt hätte eine breite Mehrheit, selbst wenn das nie und nimmer stimmt.“

Dass jetzt bis September eine zweite Trassenführung vom Hauptbahnhof über die Speyerer Straße westlich von Kirchheim zum Friedhof geprüft wird, wie vom Ausschuss beantragt (wir berichteten), ist in den Augen der CDU nur folgerichtig. Ob man sich allerdings generell mit einer Straßenbahn nach

Die CDU ist nämlich nach wie vor der Ansicht, dass „jede weitere Straßenbahnlinie das ohnehin riesige Defizit der HSB noch vergrößert“, so Werner Pfisterer. Zwar gebe es derzeit Zahlen, die angeblich belegten, dass Straßenbahnen preisgünstiger seien als Busse, aber „da versucht man politische Zahlen zu schaffen, indem man einfach die Straßenbahn schön rechnet“, behauptet Pfisterer. Hubert Laschitzka hat deshalb beantragt, die Diskrepanz zu Zahlen des Vorjahres zu erläutern: Im Jahr 2000 nämlich, so gehe aus einem HSB-Papier klar hervor, seien noch Kosten von 65 Pfennig für einen Personenkilometer Straßenbahnfahrt, aber von lediglich 47 Pfennig für einen Personenkilometer Busfahrt ermittelt worden.

Dass sich die Universitäts-Spitze für eine Neckarbrücke von Wieblingen ins Neuenheimer Feld ausgesprochen hat, begrüßt die CDU. Mit einer Ablehnung dieser Neckarquerung missachte die Stadtverwaltung den größten Arbeitgeber der Stadt, sagt Werner Pfisterer. In den kommenden Jahren würden immer mehr Forschungseinrichtungen im Neuenheimer Feld geschaffen; da müsse die

Verkehrerschließung unbedingt Schritt halten. Es sei erwiesen, dass sowohl Berufs- als auch Freizeitverkehr in erster Linie mit dem Pkw stattfinde. „Und da kann man sich doch nicht trauntänzerisch irgend welchen Ideologien hingeben“, so Pfisterer: „Die Oberbürgermeisterin benutzt schließlich auch ihr Dienstfahrzeug von morgens bis abends.“

Beim Streifzug durch die Tagesordnung der kommenden Gemeinderatssitzung begrüßen die CDU-Stadträte den Bau einer Fachhochschule in Wieblingen und signalisieren Zustimmung zum Entwurf des Bebauungsplans „Im Bieth“ sowie zum Bebauungsplan Nördliches Neckarufer Neuenheim. Bei der Bebauung des Furukawa-Geländes in Rohrbach sieht die CDU keine Chance für das Verlangen des Bezirksbeirats, an der Ecke Heinrich-Fuchs-Straße/Fabrikstraße einen Park zu schaffen. Man habe stattdessen einen Kompromiss gefunden,

„Zunächst erschrocken“ sind die CDU-Stadträte über das Ausmaß, das der dritte Bauabschnitt des Technologieparks angenommen hat, gesteht Werner Pfisterer: „Das ist schon ein Mords-Brummer.“